

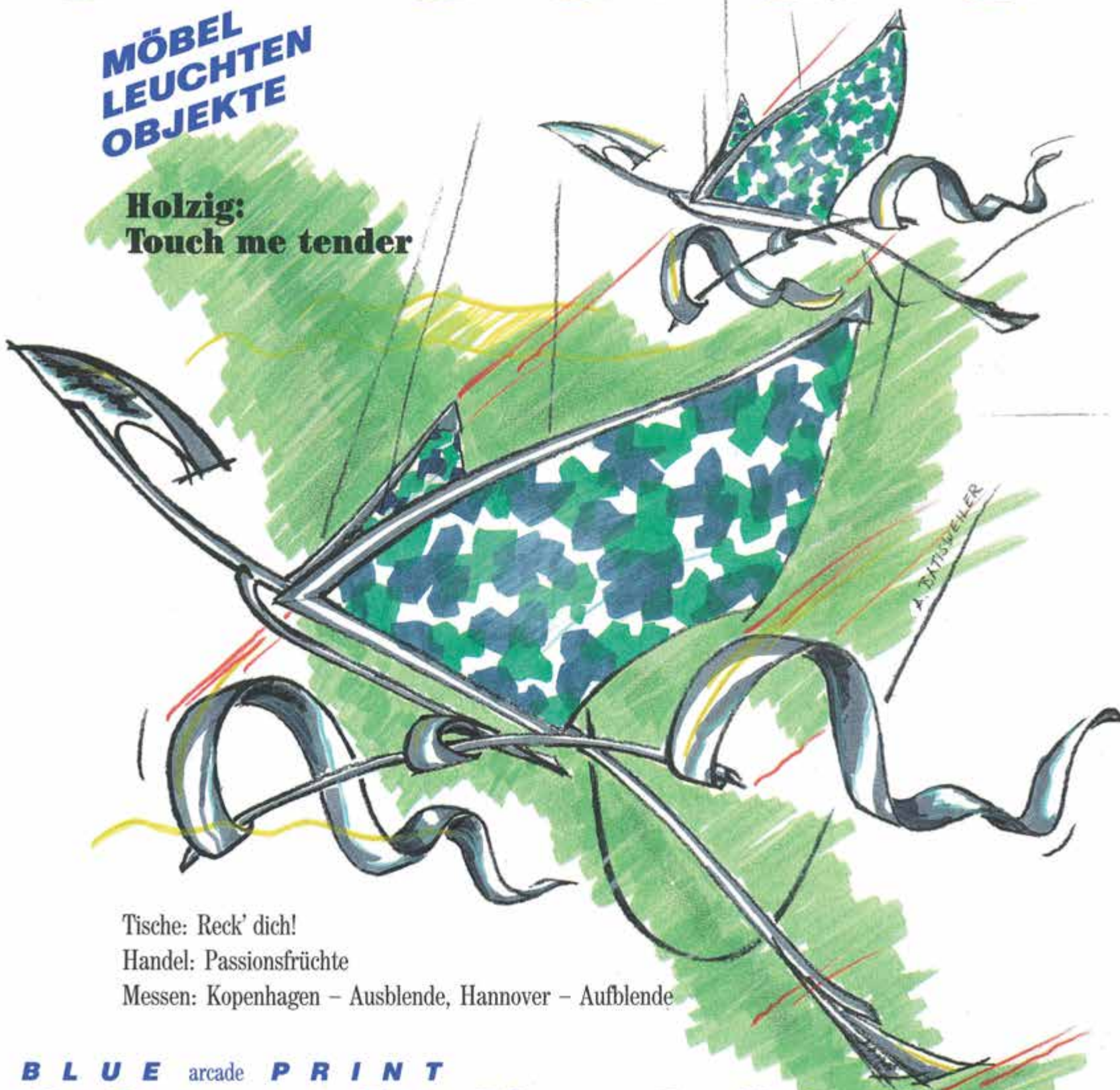
Die schöne Welt der guten Form

Nummer 3  
Mai 1990

# arcade

**MÖBEL  
LEUCHTEN  
OBJEKTE**

**Holzig:  
Touch me tender**



Tische: Reck' dich!

Handel: Passionsfrüchte

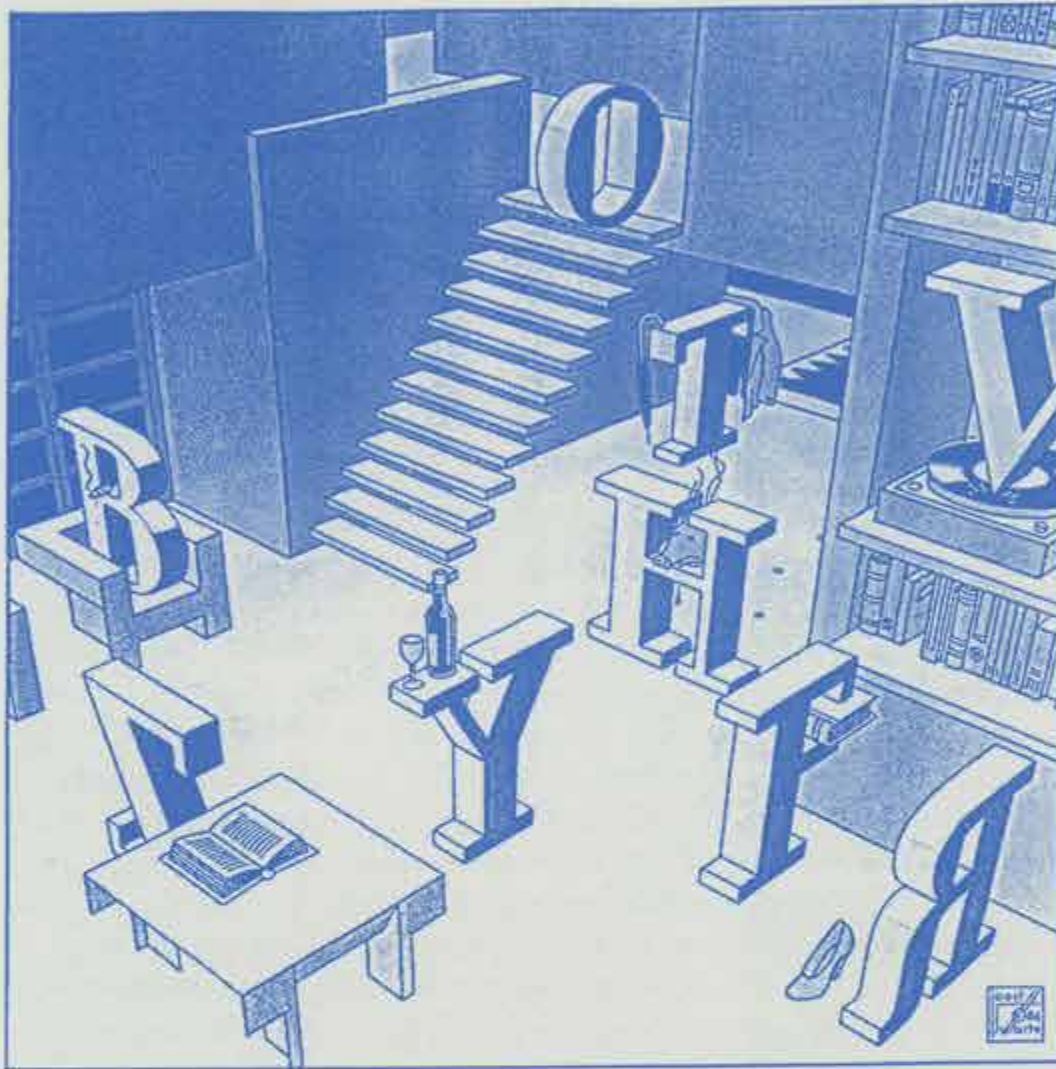
Messen: Kopenhagen – Ausblende, Hannover – Aufblende

**BLUE arcade PRINT**

## **Software: Studios als Stiefkind**

# Fußbangeln in der Zielgeraden

*Das Projekt: Ein Design-Zentrum mit Ateliers, Action und Performance, Kaufhaus und Marktplatz. Ort der Erfüllung: Deutschlands kreativste Metropole Berlin. Der Macher: Ein umtriebiger Mensch mit Gemeinsinn. Die Misere: Politische Lassos drohen das Ganze aufzuhängen. Die Geschichte: Ende offen.*



Macher, über Experimente, Anläufe und Abstürze. Ein Panoptikum der Stile und Stülbrüche. Von Marcus Stolz und Stefan Wieduwilt in zermürbender Kleinarbeit und gegen erhebliche „institutionelle Widerstände“ zusammengestellt. „Es gäbe da ein ganzes Kartenset an Schwarzen Petern zu verteilen. An die Ungläubigen des ‚Establishments‘, Nivellierer, Langweiler und Phlegmaten, denen allen eigentlich die Rolle der Aktivist\*innen zufällt. Aber auch an die, denen die Außenseiter als Mittel zum Zweck gerade recht kommen, die mit Augurenlächeln über ihre eigene Show wachen und sich wohlgefällig ihrer ‚unkonventionellen‘ Konzepte rühmen.“ Die technische Beratung von „Radical Chic“ lag übrigens bei Hans-Joachim Böhme. —hut

**Full house oder alles unter einem Dach: Was in „Radical Chic“ geht, läuft in Tiergarten (noch) nicht.**



**W**enn Hans-Joachim Böhme an die Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten denkt, schmeckt er den Wermutstropfen im politischen Wein. Man kann's ihm kaum verdenken. Vier Jahre hat der Chef von „billboard“ Grafik-Design und Messebau drangesetzt, in Berlin ein profiliertes Design- und Creativ-Zentrum auf die Beine zu stellen, um jetzt einen halben Meter vor dem Ziel von der „hauptstädtischen“ Entwicklung überrollt zu werden: In quasi letzter Minute hat die bundesdeutsche Behörde für Asylverfahren eine Option auf das Gebäude angemeldet, in dem Böhmes „Designmarkt Berlin“ seine Urstätt feiern sollte. 6000 Quadratmeter auf vier Etagen, konzentrierte Kreativität mit Aktionsflächen für Theater, Video, Kunst, Fotografie, Performance, Ateliers und Werkstätten. Design-Kaufhaus mit Mode, Möbel, Accessoires. Das Konzept steht bis ins kleinste Detail. „Wir haben die Etagenpläne in der Schublade liegen und bereits die erste Werbeaussendung hinter uns gebracht“, gibt Hans-Joachim Böhme denn auch ärgerlich zu Protokoll. Der Quadratmeterpreis (Warmmiete) für die Ateliers sollte „ein paar Mark unter dem Durchschnitt liegen“. Die Renovierungskolonnen sind wieder abgezogen. Aberwitz der ganzen Geschichte: Ob die Bundesbehörde jemals in das Gebäude in Berlin-Tiergarten einzieht, scheint mehr als fraglich. Hans-Joachim Böhme: „Für behördliche Zwecke absolut ungeeignet.“ Ungeachtet aller Nutzungsvorschriften – die sehen übrigens mittelständisches Gewerbe vor – haben die Beamten aus Bonn

aber Options-Recht, da das Gemäuer aus dem ehemaligen Besitz des Landes-Berlin stammt. Und in der Stadt des Bären werden jetzt – mit Blick auch auf hauptstädtische Einheit – erst mal prophylaktisch Immobilien gehamstert. In Bonn herrscht Bau-Stop. Die Verwirklichung des „Designmarktes“ hängt allerdings auf absehbare Zeit sowohl finanztechnisch als auch räumlich an dem ehemaligen Lagerhaus. „Wir haben Jahre damit verbracht, ein geeignetes Haus an einem passablen Standort zu finden“, erklärt Hans-Joachim Böhme die Misere. „Und für Tiergarten konnten wir sogar schon einen Finanzier gewinnen.“ Welchen sagt er nicht. Mit langfristigen Zweckoptimismus hält er dagegen nicht so sehr hinter'm Berg. Sollte sich die Hoffnung auf das Lagerhaus also endgültig zerschlagen... „Dann fangen wir wieder von vorne an!“ Und daß die Berliner in Sachen Kooperation und Koordination von Kreativpotential anderen Metropolen eine ganze Ecke voraus haben, daran läßt sich kaum etwas deuten: Rund ein Kilo bedrucktes Papier bringt „Radical Chic“ auf die Waage, eine frische Dokumentation über Berliner-Designer und



## arcade 3/90

**Zum Titel: „Archetypischer Spiegel menschlicher Hoffnung“: Hängeleuchte „Dinofos Phönix“ von Anne Batisweiler. Foto: Claus Troendle, München.**

**Wurzelholz.** Abgespeckt und abgetakelt: Sehnsucht nach dem Urwuchs. Seite 5. **Reck' dich!** Platten kommen auf die Beine. Seite 6. **Tisch-Puzzle.** Riesengroßes Teil für Teil. Seite 8. **Zurück in die Zukunft.** Klassiker geben den Ton an. Seite 10. **Weg vom Trampelpfad.** f-Tüpfelchen in Osnabrück. Seite 12. **Tatort Teppich.** Kunst mit Füßen getreten. Seite 13. **Klasse Klima.** Sportliche Fasern machen an. Heiße Sachen zum Cool-bleiben. Seite 14. **BLUE arcade PRINT.** Auf Eis gelegt: Design-Zentrum Berlin. Wer-

mutstropfen im politischen Wein. Seite 15. Szene. Was läuft. Seite 16. Thonet exklusiv. Schrumpfendes Händlernetz. Seite 17. En Italiano stil. Designers Weekend auf Niederländisch. Seite 19. EDV: Studios im elektronischen Dickicht. Seite 20. Very personal. Computer in peppigem Outfit. Seite 21. Alessandro Mendini: Lieber junger Designer! Post aus Italien. Seite 22. Stückgut. Möbel für den 2. Blick. Seite 23. Angezeigt. Gleichung mit zwei Bekannten. Seite 24. **Ohne Laute.** Möller hat den Bogen raus. Seite 27. **Weber-Schiffchen.** Funken für reiminterline. Seite 28. **Comicstrips und Enthaltbarkeit.** Kopenhagen auf angesögtem Ast. Seite 30. **Es werde Licht.** Hannovers Highlights. Seite 32. **Experimente.** Zeit und Zitronen, Sitz-Bestien und Loch-Blech. Seite 34. **Favoriten.** Handarbeit am heißen Draht. Seite 36.